Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 265 — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Donnerstag, den 12. November 1936

Bereitschaft unter dem Roten Kreuz.

Die Reichsfrauenführerin eröffnete die Jubiläumstagung des Reichsfrauenbundes.

Der Riesenraum der Berliner Deutschlandhalle war am Mittwochvormittag bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholtz-Klink, die Arbeitstagung des Reichsfrauenbundes des Deutschen Roten Kreuzes eröffnete, die die Veranstaltungen zum Gedächtnis des 70jährigen Bestehens einleitete. Von der Stirnseite der großen Halle grüßte ein riesiges rotes Kreuz auf weißem Grunde, umrahmt von Hakenkreuzbannern. Das Dunkelgrün des Lorbeers und das Goldbraun der Chrysanthemen gaben dem Raum ein festliches Gewand.

Die Reichsfrauenführerin, der stellvertretende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SA.-Sanitätsobergruppenführer Dr. Hocheisen, und die Zweite Vorsitzende des Reichsfrauenbundes, Frau von dem Knesebeck, richteten kurze Begrüßungsworte an die 15 000 Tagungsteilnehmerinnen. Die Ehrenführerin des Reichsfrauenbundes, Frau Dr. e. h. Gräfin von der Groeben, die seit 50 Jahren in der Arbeit des Roten Kreuzes steht und mit herzlichstem Beifall empfangen wurde, erinnerte daran, daß die Regierungen in der Systemzeit in der Arbeit des Roten Kreuzes nichts anderes als „Vorbereitung für den Krieg" gesehen haben und seine Tätigkeit außerordentlich erschwerten. Um so dankbarer empfinde das Rote Kreuz die Förderung seines Schirmherrn, des Führers. Namens der NS.-Frauenschaft hieß die Gaufrauenschaftsleiterin von Berlin, Frau Fikentscher, die Rot-Kreuz-Frauen herzlich willkommen.

Dann erstattete Frau von dem Knesebeck den Geschäftsbericht der Reichsfrauenführerin über die Frauenarbeit im Deutschen Roten Kreuz. Der Präsident des Bayerischen Landesvereins, Sanitätsrat Dr. Adam, sprach über Aufbau und Arbeit des Roten Kreuzes im Dritten Reich. Er wies darauf hin, daß der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes heute einen größeren Umfang habe als je zuvor. Es dürften heute im ganzen Reich mehr als 80 000 Samariterinnen und Helferinnen zur Verfügung stehen. Zum erstenmal werde in diesen Tagen der BDM. an Stelle der aufgelösten Jugendgruppen des Roten Kreuzes Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen; ebenso stellt auf Grund besonderer Vereinbarungen mit der Reichsjugendführung die HJ. den Nachwuchs für die Sanitätskolonnen. Abschließend betonte Dr. Adam, daß das Rote Kreuz durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht seine älteste Aufgabe in größerem Umfange wiedererhalten habe: den Bereitschaftsdienst zur Ergänzung des Heeressanitätswesens.

Professor Dr. Löffler-Königsberg hielt einen Vortrag über die Mitarbeit der Frau in der Rassenpflege.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Reichskommissar der freiwilligen Krankenpflege, NSKK.-Obergruppenführer Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, teilte mit, daß er dem Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, dem Führer, Mitteilung von dieser Tagung gemacht habe und daß der Führer darauf folgendes Antworttelegramm gesandt habe:

„Den im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes vereinigten Volksgenossinnen danke ich für das mir übermittelte Treuegedenken. Ich erwidere Ihre Grüße in dankbarer Erinnerung an die seit siebzig Jahren in Kriegs- und Friedenszeiten von deutschen Frauen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes geleistete wertvolle Volksarbeit und mit den besten Wünschen für ihr weiteres Wirken."

Frick: Anerkennung und Vertrauen

Auf der Festkundgebung, die am Abend ebenfalls in der Deutschlandhalle stattfand, hielt Reichsinnenminister Frick die Hauptrede. Er erklärte darin u. a. folgendes:

Zum Gedenken an 70 Jahre der Arbeit unter dem Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes haben sich heute Tausende deutscher Frauen aus allen Teilen des Reiches hier versammelt. Ihnen allen entbiete ich, zugleich im Namen der Reichsregierung, Gruß und Dank. Seit Jahrhunderten haben deutsche Frauen ihre Männer, ihre Väter und ihre Söhne immer wieder in den Krieg ziehen lassen, mit Sorge und Angst im Herzen und trotzdem mutig, weil es um Volk und Vaterland ging. Sie haben nicht kummervoll im Winkel gesessen, sondern gehandelt, wo Männer fehlten, und sie haben die Kranken und Wunden gepflegt. Aus grauer Vorzeit kündet das Walthariliied von Hiltgund, die den kampfwunden Männern, Freund und Feind, Verband anlegt, sie speist und tränkt.

So haben auch durch vier Jahre des Weltkrieges deutsche Frauen fast Uebermenschliches geleistet.

Das Rote Kreuz ist seit 70 Jahren das Zeichen, unter dem die Verwundeten und Kranken der Heere im Felde Schutz, Hilfe und Pflege gefunden haben. Und deutsche Frauen waren es nicht zuletzt, die diesen großen Gedanken des Mannes von Solferino mit Leidenschaft in seiner Tiefe erfaßt und den Schild des Roten Kreuzes so hochgehalten haben, daß das ganze Volk auf ihn sah und seinen ritterlichen Sinn voll erfaßte. Heute gedenken wir in Ehrfurcht der Frauen, vom Königsthron bis zur bescheidensten Hütte, die das Werk des Roten Kreuzes unter den deutschen Frauen zum Siege geführt haben. Sie haben eine tüchtige organisatorische Arbeit geleistet, aber noch mehr, sie haben ihr Bestes, die ganze Kraft ihres Gefühls, zum Einsatz gebracht, sie haben gewirkt als die Mütter des Volkes bis zum Letzten, auch bis zu dem Einsatz ihres Lebens.

Nachdem Dr. Frick eine Rückschau auf sieben Jahrzehnte der Frauenarbeit unter dem Roten Kreuz gegeben und die geleistete Arbeit lobend gewürdigt hatte, fuhr er fort:

Es war selbstverständlich, und ich freue mich, das wiederum bezeugen zu können, daß

das Deutsche Rote Kreuz, seine Frauen so gut wie seine Männer, getreu seiner Tradition, dem Volke zu helfen, sich ganz hineingestellt hat in Ziel und Streben des Dritten Reiches,

dem zu dienen sie sich mit vollem Einsatz verpflichtet haben. Den stärksten Aufschwung für das Rote Kreuz bedeutete aber eine der größten Taten Adolf Hitlers, die Erklärung der Wehrhoheit des deutschen Volkes, verbunden mit der Erklärung des Friedens als der Grundlage des deutschen Wiederaufbaues. Damit ist das Deutsche Rote Kreuz wieder ganz seiner ursprünglichen Verpflichtung gemäß dem Genfer Abkommen zugeführt worden, nämlich der Verpflichtung zur Mitwirkung im Amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht im Kriege. Es hat damit die Grundlage zurückgewonnen, die ihm eigentümlich ist und in der niemand es beeinträchtigen will. Ich weiß, mit welcher Energie, ohne davon viel Aufhebens zu machen, das Deutsche Rote Kreuz darangegangen ist, diese Verpflichtung zu erfüllen.

Der Führer hat seinen Willen dahin kundgetan, daß

das Deutsche Rote Kreuz ein Bestandteil des nationalsozialistischen Staates

und Träger völkerrechtlicher Aufgaben bleiben soll. Der Stellvertreter des Führers hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit wünschenswert und notwendig ist und daß Eingriffe in seine Organisation oder Beschränkungen seiner Tätigkeit nicht erfolgen dürfen.

Die Voraussetzung für diese Anerkennung war die zuverlässig nationalsozialistische Ausrichtung des Deutschen Roten Kreuzes, die inzwischen erfolgt und durch die Führung des Roten Kreuzes gesichert ist. An der Spitze des Deutschen Roten Kreuzes steht Ihr Präsident, der Herzog von Coburg, der als ein alter Mitkämpfer des Führers seit Jahren in der Bewegung steht, ihm zur Seite als besonderer Vertrauensmann der Bewegung der stellvertretende Präsident, Sanitätsobergruppenführer der SA. Dr. Hocheisen, dessen Verdienste um die planmäßige Einfügung des Deutschen Roten Kreuzes in den nationalsozialistischen Aufbau in Zusammenarbeit mit meinem Ministerium ich mit besonderem Dank an dieser Stelle würdige. An der Spitze des Reichsfrauenbundes steht die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, die vor 2½ Jahren zu der Last ihres verantwortungsvollen Amtes der Führung in der NS.-Frauenschaft zugleich das Amt der Führung im Reichsfrauenbund des Deutschen Roten Kreuzes übernommen hat.

Wenn heute Hunderttausende von Frauen in den Vereinigungen des Deutschen Roten Kreuzes in allen Teilen des Reiches geschlossen hinter dem Führer stehen, wenn sie, insbesondere die Führerinnen in den Ländern, Provinzen, Städten und Kreisen, zum Einsatz bereit sind, so ist das zum großen Teil Ihr Werk, Frau Scholtz-Klink, wofür ich Ihnen heute den Dank aussprechen darf. Der Dank gilt aber auch Ihren Mitarbeiterinnen im Roten Kreuz und in allen Gliederungen der Frauenorganisation. Der Führer hat nach dem Heimgang des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen und damit zum Ausdruck gebracht, daß er sich auf die Treue und Gefolgschaft des Deutschen Roten Kreuzes verläßt. Diese Anerkennung und dieses Vertrauen darf sich nicht in dem Bewußtsein einer gesicherten Grundlage für die Arbeit erschöpfen. Sie bedeutet für das Deutsche Rote Kreuz zugleich die Uebernahme einer hohen Verantwortung und die Verpflichtung, in der unerschütterlichen

Treue der Frauen und Männer vom Roten Kreuz zu dem Führer

die entscheidende Voraussetzung der Rotkreuzarbeit im Dritten Reich zu erkennen. Gefördert wird dies durch die mit meiner Genehmigung im Jahre 1933 geschaffene neue Verfassung des Deutschen Roten Kreuzes, die eine einheitliche straffe Führung und Befehlsgewalt, besonders in den grundlegenden Fragen des Bereitschaftsdienstes, d. h. des Amtlichen Sanitätsdienstes, gewährleistet.

Wir wünschen alle, daß unserem Volke ein neuer Krieg erspart bleiben möge, aber das Rote Kreuz muß bereit sein, wenn wir erneut überfallen werden sollten. Hand in Hand damit geht der Einsatz seiner Kräfte zu ständiger Schulung und Uebung für die Aufgaben, die ihm in Friedenszeiten gesetzt sind. So wirkt das Rote Kreuz auf den verschiedensten Gebieten mit, wie dem der Wohlfahrt und Gesundheit des deutschen Volkes.

Von den Schwestern des Roten Kreuzes erwartet das deutsche Volk die höchste Leistung an beruflicher Tüchtigkeit und Hingabe an die Arbeit.

Mit ihrem Dienst am Krankenbett, in der Anstalt und in der Familie haben Sie eine ungewöhnlich schöne, echt fraufliche Arbeit zu erfüllen, die das schönste Gut der deutschen Frau, ihre Mütterlichkeit, zur Voraussetzung hat. Ich weiß, daß Sie sich bemühen, diesen Erwartungen zu entsprechen; nehmen Sie das Bewußtsein mit, daß auch Ihre Arbeit für den Aufbau unseres Volkes von hoher Bedeutung ist.

Sie alle, die Sie diese Halle füllen, sind nur ein kleiner Teil aus dem Heerbann deutscher Frauen. Schauen Sie auf Ihre Führung, die nie ermüden wird, den Weg für Ihre Aufgaben zu weisen, den Weg des Dienstes an der gesamten Nation. Wir alle sind Werkscharen am Bau unseres heißgeliebten deutschen Volkes und Vaterlandes in der Gefolgschaft des Mannes, der unser Volk aus tiefem Dunkel heraus zu hellem Lichte führte, des Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, unseres Führers Adolf Hitler!

Die Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink verlas ein Gruß-Telegramm des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. Frau Scholtz-Klink gedachte der vielen älteren Frauen und Mütter draußen im Land, die ein langes Leben hindurch still ihre Pflicht getan hätten, ohne Dank zu erwarten.

Die Reichsfrauenführerin sprach von dem Idealismus, der die Arbeit im Roten Kreuz trage und der nichts mit Phantasterei zu tun habe, und von dem Sinn des Opfers. Sie mahnte, bei jedem Opfer eingedenk zu sein der vielen Großtaten des Führers, die er für sein Volk vollbracht habe und vollbringe.

Die Reichsfrauenführerin schloß mit dem Bekenntnis zum Führer: „Daß wir bei unserem Führer stehen und unter ihm arbeiten dürfen, das ist wohl das schönste Geburtstagsgeschenk für uns alle. Darum freuen wir uns so unbändig und darum sind wir so dankbar. Wir wollen alles tun, was er Tag für Tag tut: Wir wollen uns verzehren im Dienst am Volk!"

Während der Ansprache von Frau Scholtz-Klink bei der Jubelfeier des Reichsfrauenbundes. (Scherl.)

Morgen Pfundsammlung.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF